

GOTTHARD ENDER, 700 Jahre Buchholz, vormals Krischa. Festschrift Buchholz von 1305 bis 2005; Selbstverlag Vierkirchen 2005.

Es ist ein Glücksfall, wenn es in einem abseits gelegenen Dorf Menschen gibt, die sich mit der Geschichte ihres Heimatortes beschäftigen und sie mit Sachkenntnis und unnachgiebigem Fleiß erforschen. Die anzuzeigende Schrift verdankt ihre Entstehung einem solchen Manne, der sich ohne fachliche Ausbildung in langen Jahren ein umfassendes Wissen angeeignet hat, aus dessen Fülle er das Büchlein verfassen konnte. Es gibt über 700 Jahre einer durchaus nicht aufregenden Ortsgeschichte Auskunft, vermittelt den Lesern ein umfassendes Bild von der Vergangenheit bis an die Schwelle der Gegenwart und befriedigt damit das Interesse jedes nachdenklichen Menschen an seiner Herkunft, an den Lebensbedingungen der Vorfahren und an den Ursachen, aus denen die heutigen Lebensverhältnisse sich entwickelt haben. Die Ereignisse im kleinen Ort werden in trefflicher Weise mit dem großen Geschehen im Lande und in der Welt verbunden. Aus dem Studium dieser Schrift kann ein anschauliches Bild von der Vergangenheit hervorgehen und ein Geschichtsbewusstsein entstehen, das zur allgemeinen Bildung gehört. Die Verwurzelung im Heimatort ist die feste Grundlage des Weltbildes, das in einer sich ständig verändernden Welt dem fragenden Menschen Halt und Richtung bietet. Die Beschäftigung mit der örtlichen Geschichte zeigt auch dem schlichten Dorfbewohner seinen Platz im großen Welttheater an.

Der Verfasser kennt sich mit den Grundfragen der Landesgeschichte aus, er weiß mit den Geschichtsquellen umzugehen, beherrscht die Fachliteratur, besitzt einen kritischen Sinn und befasst sich mit dem Anteil der Kirche am Lauf der 700-jährigen Ortsgeschichte. Es lohnt sich, diesen Blick auf die kleine Welt von Buchholz-Krischa zu werfen, um dadurch etwas von den größeren Zusammenhängen der Geschichte zu erfahren.

Karlheinz Blaschke, Friedewald